

Einfachheit und Klarheit

Zum 90. Geburtstag von P. Johannes Schasching SJ

■ MARKUS SCHLAGNITWEIT



Dr. Markus Schlagnitweit, Direktor der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe) und Hochschulseelsorger in Linz.

Am 10. März 2007 feierte der Jesuit P. Johannes N. Schasching SJ seinen 90. Geburtstag.

Der hochbetagte Jesuit kann zu Recht als Nestor der Katholischen Soziallehre gelten. Er hat ihre Entwicklung in den letzten 50 Jahren maßgeblich begleitet und inspiriert. In sozialetischen Fragen war er einer der engsten Berater von Papst Johannes Paul II.

P. Schasching SJ wurde 1917 als Sohn eines Maurers in St. Roman im oberösterreichischen „Sauwald“ geboren. Nach Abschluss des Jesuiten-Gymnasiums Collegium Aloisianum in Linz trat er 1937 in die Gesellschaft Jesu ein. Zur Wehrmacht eingezogen, wurde er 1941 wie alle Jesuiten aus dem Wehrdienst entlassen. Dies ermöglichte ihm den Abschluss des Philosophiestudiums an der ordenseigenen Hochschule in Pullach bei München (1943) und das Studium der Theologie in Wien und Innsbruck (1943–47).

1946 wurde er zum Priester geweiht, 1948 promovierte er in Innsbruck zum Doktor der Staatswissenschaften. Nach Studien der Soziologie in Louvain begann er 1950, in Innsbruck Ethik und Sozialwissenschaften zu unterrichten.

Spiritual, Provinzial, Professor

In dieser Zeit wirkte er auch als Spiritual der anglo-amerikanischen Studenten am internationalen Priesterseminar Collegium Canisianum in Innsbruck. 1961–66 war er Provinzial der Österreichischen Or-

densprovinz und unterrichtete als Professor Sozialwissenschaften an der Katholisch-Theologischen sowie an der Rechts- und



Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck.

Im Jahre 1966 berief ihn der Ordensobere P. Pedro Arrupe nach Rom, wo P. Schasching bis 1991 an der Päpstlichen Universität Gregoriana Sozialwissenschaften lehrte. In dieser Zeit war er unter anderem 1966–69 Rektor des Collegium Germanicum et Hungaricum, 1969–79 Berater des Generaloberen für die

zentraleuropäischen Provinzen, 1981–87 Dekan der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Gregoriana. Außerdem wurde er zum Konsultor des Päpstlichen Rates Iustitia et Pax und als Mitglied in die Päpstliche Akademie der Wissenschaften berufen.

Rückkehr nach Österreich

1991 als Professor emeritiert, kehrte P. Schasching nach Wien zurück, wo er bis 2005 in der Katholischen Sozialakademie Österreichs (ksoe) tätig war. In diesen Jahren

wirkte er maßgeblich mit am Sozialhirtenbrief der katholischen Bischöfe Österreichs (1990) und begleitete von Anfang an das 2003 erschienene Ökumenische Sozialwort der christlichen Kirchen Österreichs als Mitglied der Steuerungsgruppe.

In zahlreichen Vorträgen und Veranstaltungen hat P. Johannes Schasching den Menschen die Inhalte der Katholischen Soziallehre nahe gebracht. Seine Kommentare zu päpstlichen Sozialzyklen sind Standardwerke. Das Anliegen, die Wirklichkeit vor Ort, etwa die Situation der Menschen in Wirtschaftsbetrieben oder die soziale Situation in der österreichischen Gesellschaft, mit der Orientierung an der Soziallehre der Weltkirche zu verbinden, kennzeichnet sein wissenschaftliches Arbeiten. Dafür wurde er vielfach geehrt, unter anderem mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1973), dem Großen goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1987) sowie mehreren Ehrendoktoraten.

Ich persönlich habe P. Schasching als Student kennen- und schätzen gelernt und in ihm wohl meinen bedeutendsten Lehrer

gefunden: Die Einfachheit und Klarheit, mit der er komplexe soziologische bzw. soziale Herausforderungen zu strukturieren wusste, ohne sie dabei zu verkürzen, und daraus gangbare Lösungen entwickelte, waren für mich stets die eindrucksvollsten Beweise seiner fachlichen Souveränität und didaktischen Meisterschaft. Nicht weniger meisterlich erlebte ich die maieutische Art seiner Gesprächsführung als „Doktorvater“: Nach jedem unserer jesuitisch abgemessenen 45-Minuten-Kolloquien hatte ich wieder Klarheit, wie es mit meinen Arbeiten weitergehen sollte, ohne dass er je bevormundet oder die weiteren Schritte einfach vorgegeben hätte.

Seine Kompetenz als Wissenschaftler und Lehrer zeigt sich nicht zuletzt in seiner Fähigkeit zur Formulierung leicht fassbarer Merksätze, die nie bloß Schlagworte bleiben: Sein Imperativ „Wirtschafte stets sach-, menschen- und gesellschaftsgerecht!“ etwa findet bis heute bei vielen österreichischen Wirtschaftstreibenden unwidersprochene Akzeptanz als praxistauglicher Leitsatz.

Ad multos annos!

■ „Wirtschafte stets sach-, menschen- und gesellschaftsgerecht!“
(P. Johannes Schasching SJ)



Die päpstliche Universität Gregoriana: Jahrzehntelang Wirkungsstätte von P. Schasching.